

Bruggen, 10. Juli 1920.

W

Lieber Karl,

Noch schnell zwei Worte vor Post-
abgang. Ich habe nun Deinen Eph. Commentar
doch einfach schnell abgeschrieben und zwei
schöne, stille, reiche Tage darüber verbracht.
Du solltest ihn in irgend einer Form doch
ausgehen lassen! Mir wird er bei der Vorar-
beit zu Col. wertvoll sein. Die Predigten durch-
gehe ich nun auch noch & sende sie dir nächste
Woche. Über dem Col. werden wir uns noch
zu gemeinsamer Regere zusammenfinden
müssen. Ich könnte einmal 2 Tage statt
des Centralfest.

Hier stimmen zu Fr. Meine Mutter
stimmt ebenfalls aufs Wärmste zu. Haßler
gehört offenbar zu den Gefrorenen, denen
es nun ihre Herrlichkeiten leid ist, & wird
wohl gänzlich abschwanken. Schade!

Hartmann stimmt diesmal offen-
sichtlich irgendwie mit D. Bruder zusammen,
indem er einen neuen „Heilsweg“ können
sieht, statt der wachsenden, kritischen

Einsicht in die objective Lage zwischen Gott & den Menschen, die „schlimmen Zeiten“ (Eph. 5¹⁶), wie wir es verstanden wissen möchten. Mir ist diese Warnung verständlich & wichtig; ich kenne diesen pietistischen Pfadweg, der in der Tat drohen könnte. Siehst du in meinen zwei Prewigten (im Br. & Schriftlein & im N.W.) etwas, das in dieser Richtung weist? Vielleicht dürfte einiges noch deutlicher gesagt sein, um dieses Missverständnis auszu-schließen. Mir persönlich scheint, gelegentlich unserem Prewigtsbüchlein seien wir gerade an diesem Punkte heute unmissverständlich.

Dem Datum Herpels stimme ich natürlich nun auch zu.

Kutter. Rede ich wirklich fortissimo? Neue, „entscheidende“ Wendungen finde ich nicht bei ihm. Nur die Gefahr seiner Schulden scheint mir augenblicklich fast wie beschworen, & das eigene Ursprüngliche an ihm fließt reiner & stärker als seit langem. Mir ist er wichtig gewesen in diesen Tagen, wo mich unser Nein heftig bedrängte, als Hinweis auf die Schöpfungsgrundlage der Erlösung; ich hielt mich daran, ohne unsere Einsichten preiszugeben.

Herzlich

Wraw.